

# Es war das erste, nicht aber das letzte Treffen dieser Art

## Zum ersten Treffen von PraktikantInnen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Asienhaus

von **Manuela Volkmann**

*Der Netzwerkgedanke wird immer populärer. Netzwerken wird in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, der Wirtschaftspraxis und der Industriepolitik viel zugetraut und diese neuartige Form der Handlungskoordination wurde bereits erfolgreich eingesetzt. Wieso also nicht auch im Asienhaus?*

**A**m 19. Juni 2004 war es so weit: Das erste Treffen ehemaliger PraktikantInnen und ehrenamtlicher MitarbeiterInnen des Asienhauses, des Koreaverbands, des Philippinenbüros und der Südostasien Informationsstelle fand im Asienhaus in Essen statt.

### Soziales Kapital schlummert und möchte nur geweckt werden

Doch es sollte nicht nur ein Treffen alter Bekannter werden. Bisher liefen die Kontakte zu Ehemaligen und Ehrenamtlichen häufig nur sternförmig auf das Asienhaus zu, ohne dass sich diese untereinander kannten. Das Treffen sollte dies ändern, Vernetzungen schaffen und aktives »Netzwerken« unterstützen. Denn neue Ideen entstehen in der Kommunikation und Interaktion.

Da das Asienhaus seinen Sitz im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Zeche Zollverein hat, konnten Interessierte an einer Führung durch die Zeche teilnehmen und Weltkulturerbe bestaunen.

Am Nachmittag fand daraufhin ein erstes Beschnuppern statt. Noch standen die meisten jedoch eher in kleinen, vertrauten Grüppchen, beieinander und es war noch

*Die Autorin ist ehemalige Praktikantin und jetzige freie Mitarbeiterin der Südostasien Informationsstelle.*

zu früh, als dass sich die bekannten »Grenzen« auflösten.

Gerhard Köberlin, der Vorsitzende der Asienstiftung, begrüßte dann die ca. 40 Anwesenden und dankte für die ehrenamtliche Mitarbeit und das Engagement. Dies ist ein sehr wichtiger Teil der Arbeit des Asienhauses und seiner Mitgliedsvereine. Diese Zusammenarbeit und langjährigen Kontakte haben vieles erst ermöglicht.

Erster Schritt das Eis zu brechen, war die Vorstellungsrunde der TeilnehmerInnen, welche ein interessantes, bunt gemischtes Bild abgaben. Viele Ethnologen waren darunter, aber auch Politologen, Sinologen und Geographen. Einige stießen schon vor Jahrzehnten zum Asienhaus und kamen nie mehr davon los. Andere absolvieren gerade erst ein Praktikum im Asienhaus und stehen vielleicht am Anfang einer langjährigen Beziehung. Allen war ihr tieferes Interesse an Asien gemeinsam, und es zeigte sich schon bald, dass der Abend nicht langweilig werden würde.

Rolf Jordan referierte danach über das Leben und Überleben in Megacities, wobei Bangkok, Jakarta und Manila im Mittelpunkt standen. Doch es wurden nicht nur Probleme, sondern vor allem auch diesen Städten innewohnende Problemlösungen thematisiert. Dem schloss sich eine Diskussion an, und es gab abschließend Raum für Vorschläge, was die TeilnehmerInnen vom Asienhaus erwarten. Neben Vorschlägen zur Vor-

ankündigung von Veranstaltungen kam auch hier der Netzwerkgedanke auf. So könnte eine virtuelle Plattform den Austausch Interessierter und Engagierter unterstützen oder einleiten.

### Aktives »Netzwerken«

Danach wurde mit einem Buffet der »inoffizielle« Teil des Treffens eingeleitet. Man konnte nun ganz praktisch das vielgelobte »Netzwerken« erfahren, was aufgrund der angenehmen und offenen Atmosphäre eine sehr schöne Erfahrung war. Und es zeigte sich sehr deutlich, dass trotz Neuer Medien und Internet eine Email nie den persönlichen Kontakt ersetzen kann.

Soziale Beziehungen sind im Sinne Bourdieus Kapital — soziales Kapital. Über dieses können Ressourcen erschlossen werden, doch das soziale Kapital gehört keiner Einzelperson. Es liegt in der Zusammensetzung des Beziehungsnetzes verborgen. Es schlummert und muss nur aktiviert werden. Und dies, denke ich, ist im Rahmen des ersten — und hoffentlich auch nicht letzten — Treffens der Praktikantinnen und Ehrenamtlichen schon sehr gut gelungen.

Es war ein toller, schöner Abend mit äußerst interessanten Gesprächen und Diskussionen.

**VIELN DANK!**